

Wieder erstklassige Klezmermusik

Hamburg Klezmer Band trat in der Kulturscheune Liebenau auf

VON PIA HILDEBRANDT

Liebenau. Am vergangenen Freitag leitete die Kulturscheune Liebenau die neue Spielzeit mit einem Klezmerkonzert der Extraklasse ein. Die Hamburg Klezmer Band hatte schon einmal vor fünf Jahren in Liebenau gastiert und der Violist Mark Kovnatskiy freute sich, wieder dort zu sein. Mit ihm spielten Stanislav Dinerman am Akkordeon und Mickhail Manevitch an der Tuba. Das Klezmerkonzert ist eine aus dem aschkenasischen Judentum stammende Volksmusiktradition, die sich im 15. Jahrhundert entwickelte, von da an aber ständig moderner wurde.

Die alte Backsteinscheune war randvoll besetzt als die Musiker verkündeten, das heutige Konzert ihrer kürzlich verstorbenen Freundin und Klezmerakkordistin Franka Lampe zu widmen. Trotz dieser Nachricht ließen die Musiker sich jedoch nicht davon abhalten, ihr Konzert authentisch und traditionsgerecht, aber auch modern und mit viel Temperament zu spielen. Dass dieser Mix bei den Zuschauern sehr gut ankam zeigte sich, als schon nach dem dritten Stück tosender Applaus ausbrach,

der kaum zu bremsen war. Die Band spielte hauptsächlich jüdische und moldawische Musik, oft mischten sie auch die beiden Musikstile.

Der Unterschied liegt laut Kovnatskiy hauptsächlich in dem Tempo, in dem die Stücke gespielt werden. Moldawische Musik ist sehr viel schneller als jüdische, letztere wird häufig auf Hochzeiten gespielt und ist daher nicht ganz so ungestüm. Dadurch entstand eine besondere Mischung aus trauriger und tanzbarer Musik. Die Musiker spielten das ganze Konzert ohne Noten und versanken während des Musizierens sichtlich in ihrer Musik, sie brachten die Bühne zum Beben, wobei die Zuschauer sie durch ihr Klatschen nur noch mehr antrieben. Einige Besucher begannen sogar im Rückraum der Scheune zu tanzen. Besonders

der Zusammenklang der eigentlich sehr unterschiedlichen Instrumente schien sie zu überraschen, die hohe, singende Violine wurde begleitet vom Akkordeon, das fröhliche Volksmusik spielte und untermalt von den tiefen, beruhigenden Klängen der Tuba. Einige Stücke wurden gesanglich in jiddischer Sprache begleitet, auch hier schlossen sich die Zuschauer gerne der Band an und sangen kräftig mit. Neben vielen Stücken berühmter Klezmerkomponisten wie Walter Zev Feldmann spielten sie auch einige Eigenkompositionen von Kovnatskiy oder Arrangements von Dinerman.

Die Band war überwältigt von der hohen Zuschauerzahl und bedankte sich mit einer Zugabe. Obwohl die Klezmermusik etwa seit 1990 in Deutschland bekannt ist, gäbe es immer noch viele, die diese Musik nicht kennen oder ihr mit Vorurteilen begegnen. Daher freuen sie sich über jeden, den sie mit dieser kraftvollen, abwechslungsreichen Musik begeistern können und waren dankbar für die gute Mitarbeit des Publikums. Der Einstieg ins Jahr 2016 hätte ihrer Meinung nach nicht besser sein können.



Mark Kovnatskiy, Stanislav Dinerman und Mickhail Manevitch (von links).

Pia Hildebrandt (2)